

Häuser in Paris zu kaufen und außerdem ihrer Tochter 60 000 Fr. zu geben, die einen ehemaligen Offizier der Kaisergarde heiratete, der den Orden der Ehrenlegion auf dem Schlachtfelde erhalten hatte. In den Archiven der Polizeipräfektur fand ich Bemerkungen über eine Kneipe aus der Rue de la Bûcherie, deren Besitzerin mehrere Häuser in Paris, unter anderen ein sehr hübsches auf der Rue de Marboeuf gekauft hatte, welches sie zu ihrem Ruhesitz bestimmte.

Wir wollen uns daher auch nicht unter solchen Umständen wundern, daß man das Anrecht auf ein öffentliches Haus gerade so verkaufen kann, wie die Stelle eines Notars oder Advokaten; solch ein Anrecht gilt oft 40—60 000 Fr., und erst vor kurzem wurde zum letztern Preise ein Haus auf der Rue de la Tannerie, hinter dem Hôtel de Villeplace verkauft. Ein so außerordentlicher Preis hängt von der Erlaubnis ab, Bier, Wein, Likör usw. auszuschenken, welche die Polizei den von wenigen Leuten bewohnten Orten aus den weiter oben angeführten Gründen erteilt. Man läßt die Gäste teurer bezahlen als anderwärts, man gewinnt an der Ware und ebenso an den Mädchen; ja letztere dienen nur dazu, mehr Verzehr herbeizuziehen. Die gewöhnlichen Häuser stehen aber nie so hoch im Preise.

Was wird aber aus den Unternehmerinnen solcher Häuser, die so glücklich waren, reich zu werden und ihr Gewerbe aufgeben zu können?

Einige ziehen sich in hübsche Landäuser im Umkreise von Paris zurück, und weil ihnen noch ein Überbleibsel der alten Gewohnheit blieb, bilden sie daraus Rendezvous für reiche Liebhaber, die unter dem Namen von Freunden den Tisch heimlich bezahlen sowie reichlich alle Auslagen vergüten. Ich könnte ein hübsches Dorf nennen, wo sich eine so reichgewordene Dame befindet; sie empfängt dem Äußern nach nur gute Gesellschaft, wohnt regelmäßig dem Gottesdienste in der Pfarrkirche mit ihrem ganzen Hause und allen bei, die sie besuchen, beeilt sich, ihnen selbst das geweihte Brot zu geben, teilt häufig den Armen aus, und übernimmt alle Sammlungen, die man für sie veranstaltet. Vor kurzem heiratete sie zum zweiten Male einen Mann mit einem Orden, gebildet, von feinem Benehmen, und erschien vor dem Altare, im weißen Kleide, im Äußern wie die keuscheste Jungfrau.